

Doppelter Zugang zur DDR-Geschichte: Die Quellen-Zeitzeugen-Projekte

Exemplarisch finden Sie hier Fälle aus dem Quellen-Zeitzeugen-Projekt, anhand derer einerseits Widerstandsgeschichten erzählt und andererseits der repressive Charakter der SED-Diktatur deutlich gemacht wird. In Reflexion dieser Projektbeispiele sollen die Schüler den Wert unserer offenen Gesellschaft und der freiheitlich-demokratischen Grundordnung erkennen.

1. **Am Beginn der Ein-Parteien-Diktatur:** 1950 versuchten Jugendliche aus Sondershausen mit verdeckten Aktionen ihre Mitbürger vor der beginnenden zweiten Diktatur in Deutschland zu warnen.
2. **Nach dem Mauerbau:** 1965 misslang zwei 16-jährigen Schülern aus Gotha die „Abstimmung mit den Füßen“. Nach der Haftverbüßung und vier Jahre später gelang dem Zeitzeugen dann die „Ausschleusung“ in den Westen, aber nicht seiner Verlobten, der die Stasi dicht auf den Versen war.
3. **Nach der Niederschlagung des „Prager Frühlings“:** 1968 entschloss sich ein 17-Jähriger zusammen mit seinem Freund mittels Flugblättern die Bewohner von Mühlhausen wachzurütteln.
4. **Angst vor einer „DDR-RAF“:** Verdeckt observierte Polizei und Stasi die „Langhaarigen“ von Erfurt. Als ein Lehrling 1974 zum Tag des Mauerbaus mit einem Plakat zur Arbeit kam, um auf Flucht und Tod an der innerdeutschen Grenze hinzuweisen, meinte die Stasi den Anführer eines Terror-Rings gefasst zu haben.
5. **Staatlicher „Menschenhandel“:** Für 33.755 (politische) Gefangene (inklusive Ehepartnern und Kindern) kassierte der SED-Staat (zumeist in Warenlieferungen) 3,5 Milliarden DM. Erst als ein Erfurter 1978 „öffentlichkeitswirksam“ seinen Ausreisewunsch in Ostberlin demonstrierte, gelangte er über die Stasi-Haft nach neun Monaten in den Westen. Seine Ehefrau war im sogenannten Freikauf-Geschäft „enthalten“.
6. **Angst vor anders denkenden Jugendlichen:** Anfang der 80er Jahre blieben die „Ermittlungsorgane“ gegen die „Punks“ von Weimar noch im Hintergrund. So instruierte die Stasi die Schulleitung der EOS „Friedrich-Schiller“, bei auffällig gewordenen Schülern Zukunftsangst zu schüren. Als aber die Streifen der Volkspolizei am 3. und in der Nacht vor dem „Republiksgeburtstag“ am 6. Oktober 1983 freche Sprüche lasen, begann die Treibjagd.
7. **Ausreisebewegung:** Nachdem der SED-Staat 1988 die „Störer“ der offiziellen Trauerfeier zu Ehren von Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht kurzerhand in den Westen abschob, organisierten sich Ausreisewillige in Leinefelde und 38 Eichsfelder unterschrieben eine „Protesterklärung“, die sie öffentlich machten.